

# Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in- und ausländischen Verkehr monatlich 1.50 RM. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtskassafirma Neuenbürg Zweigst. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., außerh. 15 einseil. Inf.-Steuer. 1/2 Zeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auslieferung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontofällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gsch in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 296      Februar 179      Wildbad, Dienstag, den 16. Dezember 1924      Februar 179      Jahrgang 59.

## Angst oder Bosheit?

Man muß der der „Interalliierten Militär-Kontrollkommission“ (I. M. K. K.) lassen: sie hat gearbeitet, was möglich war. Bis 6. Dezember hat die „General-Inspektion“ 1644 Besuche (bei der Reichswehr 807, auf Polizeistellen und Zivilbehörden 395, in industriellen Werken 442) ausgeführt. Nicht selten waren die Herren an einem Platz zweimal: sie kamen angefragt und unangefragt.

Und das Ergebnis? Bis jetzt herrscht Stillschweigen darüber d. h. amtlich verlautet nichts über den Kontrollbericht. Derselbe soll bis 20. Dezember fertig gestellt, aber erst nach dem 10. Januar, dem vertragsmäßigen Endtermin der Räumung der Kölner Zone, der Vorkonferenz zur Prüfung vorgelegt werden.

Trotzdem werden in englischen und französischen Blättern Schauerberichte über das Inspektionsergebnis verbreitet, so daß es den Franzosen angst und bange vor einem neuen deutschen Ueberfall wird. In Spandau seien alle über die Bestände vor dem 1. August geführten Bücher absichtlich weggeschafft worden. In Königsberg seien unerlaubte Feldgeschütze entdeckt worden. Desgleichen in Wilhelmshaven. Das frühere Erfurter Arsenal, die Deutschen Werke in Kiel, Krupps Werke, die Kontordia-Hütte, die Mannesmann-Werke u. a. seien zwar verpackt oder auf Friedensarbeit eingestellt, aber ihre Räume und Einrichtungen seien der Art, daß sie jederzeit Munition, Gewehre, Kanonen und Flugzeuge fabrizieren können. — Deutschland könne über Nacht 400 000 Mann ausbilden, die man sofort bewaffnen könne. Die Polizeiwehr mit 100 000 Mann stehe jetzt schon Gewehr bei Fuß. General v. Seeckt sei nicht nur Leiter, sondern Generalissimo der Reichswehr. Ihm stünde ein Generalstab zur Seite. Die Sonderarchive über den genauen Stand der Bewaffnung des Reiches bei Abschluß des Waffenstillstands seien immer noch nicht herausgegeben worden. Auch bei der jetzigen Generalinspektion, wo sie fast entdeckt worden wären, habe man sie in letzter Minute spurlos verschwinden lassen. Die Schleifung der Grenzfestungen sei nicht entsprechend der Vorschriften des „Friedensvertrages“ ausgeführt worden. Und was dergleichen üble Nachreden sind, die zuerst das deutschfeindliche englische Blatt „Daily Mail“ aufgetischt hat und die französischen Blätter „Petit Parisien“, „Matin“, „Eclair“ und wie sie alle heißen mögen zum Schrecken der Franzosen pflichtschuldigst nachsprechen.

Tatsache aber ist es, daß seinerzeit unter Aufsicht der I. M. K. K. allein schon an die Reichstreuhandgesellschaft zur Verfertigung abgeliefert wurden: 6 000 000 Gewehre, 105 163 Maschinengewehre, 54 887 Geschütze, 38 750 000 Artilleriegeschosse, 16 550 000 Handgranaten, 472 201 000 Handwaffenmunition, 37 000 Tonnen Pulver, 14 014 Flugzeuge, 27 757 Flugzeugmotoren und noch vieles andere, was zur Bewaffnung der alten deutschen Armee nötig war. Wir haben unsere Selbstbewaffnung so gründlich vorgenommen, daß uns von Rolle und Foch — und die beiden müssen es doch wissen — amtlich unsere Wehrlosigkeit testiert werden mußte.

Nun auf einmal, nach kaum vier Jahren, sollen wir ein waffenstarreres Volk sein, das jeden Augenblick wieder über das arme „wehrlose“ Frankreich herfallen und es kurz und klein zusammenschlagen könnte.

Ob die verantwortlichen Staatsmänner in Frankreich und England einen solchen Unfuss glauben? Nein, aber es liegt Methode in dieser „Mache“. Denn nichts anderes ist der ganze Schwindel. Erstens will man einen Grund haben, um die Militärkontrolle über Deutschland „verewigen“ zu können, sei es, daß die Entente sie auch weiterhin ausübt, sei es, daß sie in der, schon früher in diesen Blättern geschilderten, neuen Form einer Völkerbunds-Militärkontrolle fortgesetzt wird. — Zweitens will man für die Fortführung der Besetzung der Rheinlande und der Brückenköpfe eine anständige Handhabe haben. Nach Art. 429 der Versailler Diktats muß die Kölner Zone am 10. Januar 1925 geräumt werden. Vorausgesetzt, daß Deutschland seinen Vertragspflichten „getreulich“ nachgekommen ist. Bezüglich der Abtretung der Gebiete und der Leistungen der Reparationen läßt sich, wie auch unlängst der Oberkontrolleur Gilbert bezeugt hat, nichts gegen uns sagen. So muß denn der Bericht der militärischen Generalinspektion erhalten, also das fürchterliche Gespenst, Deutschland rüste sich bereits wieder auf einen Revanchekrieg.

Wie wirds nun weiter gehen? Was wird England tun? Wird es so viel Mut aufbringen, daß es endlich einmal Frankreich zuzurufen wagt: „Bis hieher und nicht weiter!“ W. H.

## Der Prozeß Ebert-Rothardt

Magdeburg, 15. Dez. Zum fünften Verhandlungstag waren als Zeugen die früheren Minister und Staatssekretäre

## Tagesspiegel.

Die voraussichtlich 10 Tage dauernde Krankheit Poincaré's gibt den Pariser und Londoner Zeitungen Anlaß zur Verzeichnung des Gerüchts, eine Regierungskrise stehe bevor. In politischen Kreisen wird man davon, daß Poincaré an seine Stelle treten solle. Gleichzeitig würde man die Gelegenheit benutzen, gewisse nicht mehr volksklügeliche Männer der Regierung auszuschalten.

Auf der Pariser Zusammenkunft der verbündeten Finanzminister wird auch der Anspruch Americas auf den Teil der Wiedergutmachung, die Deutschland auf Grund des Damascusplans zwecks Rückerstattung der Kosten für die amerikanische Befähigung zu zahlen hat, erörtert werden.

Der portugiesische Rat für den Außenhandel hat die Grundlagen des Handelsvertrages zwischen Portugal und Deutschland gutgeheißen.

Nach einer Reuters-Meldung aus Kairo scheint sich in der politischen Lage eine Entspannung vorzubereiten. Die ägyptischen Juristen haben an Stelle zweier Anhänger Jaglals zum Präsidenten bzw. Vizepräsidenten der ägyptischen Juristenvereinigung zwei Gemäßigte, nämlich Ahmed Rusty und Saalib Samy, gewählt.

Fehrenbach, Wallraf, Gröner, Wisberg, Dr. David und von Stein erschienen. Reichspräsident Wallraf, der während des Streiks im Januar 1918 Staatssekretär des Inneren war, wird als erster Zeuge vernommen und bekundet u. a., dem am 28. Januar 1918 ausbrechenden Streik seien 2 Sitzungen des Hauptausschusses des Reichstages, am 25. und 26. Januar, vorausgegangen, in denen Abgeordneter Ebert zu dem angeblich in Verbindung mit den Friedensverhandlungen von Prest-Witowski ausgebrochenen Streik Stellung nahm. In dieser Rede, die nach dem amtlichen Auszug verlesen wird, protestierte Ebert gegen das Verbot des „Vorwärts“ mit dem Hinweis darauf, daß der Streik in Oesterreich durch die österreichische Presse der ganzen Welt bekannt geworden sei. Nach dem amtlichen Bericht erklärte Ebert weiter: „Die Sozialdemokratische Partei begrüßt mit größter Sympathie die Bewegung der österreichischen Arbeiter und erklärt sich mit diesen in aller Form solidarisch. Wir bringen zum Ausdruck, daß die deutsche Sozialdemokratie ebenso entschlossen ist, die Forderungen der Annektonisten zurückzuschlagen und einen Frieden und die Verständigung und des Rechtes herbeizuführen.“ Darauf folgte, so bekundete Zeuge Wallraf weiter, eine Rede Scheidemanns, in der dieser ausführte, daß die Stimmung in Deutschland jetzt die gleiche sei, wie in Oesterreich unmittelbar vor dem Streikausbruch. Am 26. Februar 1918 griff Wallraf Scheidemann im Reichstag scharf an. Er sei der Ueberzeugung, daß der Streik verhindert oder zum mindesten eingeschränkt worden wäre, wenn die Sozialdemokratische Partei die Arbeiter von vorneherein gewarnt hätte. Auf die Frage der Verteidigung, ob die Sozialdemokraten möglicherweise durch den Ausbruch überrascht worden seien, wird dies von den Zeugen verneint. Auf die Frage des Generalstaatsanwalts, ob eine Einschränkung des Streiks noch durch eine Warnung am 29. Januar hätte erfolgen können, bekundet der Zeuge weiter, daß am 29. Januar Scheidemann und Haase zusammen mit einigen Arbeitern als Vertreter des Aktionskomitees ihn zu sprechen versucht hätten. Er habe sich bereit erklärt, Scheidemann und Haase zu empfangen, es aber abgelehnt, mit den Streikenden zu verhandeln. Da beide Teile auf ihrem Standpunkt verharren, habe die Konferenz nicht stattgefunden. Das schnelle Ende des Streiks sei vor allem auf das scharfe Vorgehen des damaligen Oberbefehlshaber in den Marken, General von Kessel, zurückzuführen.

## Neue Nachrichten

Noch keine Klärung der Frage der Regierungsbildung. Berlin, 15. Dez. Bis zur Stunde liegen wesentliche neue Nachrichten zur Regierungskrise noch nicht vor. Von Partei zu Partei haben noch keinerlei Besprechungen und Verhandlungen stattgefunden, mit Ausnahme von solchen zwischen Sozialdemokraten und Demokraten. Die Sozialdemokratie besteht auf ihrem parlamentarischen Recht, als stärkste Partei im Reichstag vor der Regierungsbildung gehört zu werden. Die Demokraten wollen keiner Regierung ohne Sozialdemokraten beitreten.

Außer dem Zentrum scheint auch die Deutsche Volkspartei wenig Neigung zur Uebernahme der Regierungsbildung zu zeigen. Den Gedanken einer Regierungsbildung mit aktiver oder neutraler Unterstützung der Sozialdemokraten lehne man in volksparteilichen Kreisen nach wie vor, namentlich mit dem Hinweise ab, daß eine solche Regierung keine praktische Arbeitsmöglichkeit habe, da ein derartiges Kabinett bei den ersten wichtigen politischen Fragen, vor allem bei den Steuerfragen, wieder auseinanderfallen würde. Eine Entscheidung in der Frage der Regierungsbildung

durfte kaum vor Donnerstag zu erwarten sein, da die Entschlüsse der Reichstagsfraktionen erst am Dienstag und am Mittwoch fallen würden.

## Zur Regierungsbildung in Preußen

Berlin, 15. Dez. In der Preußenkrise haben die volksparteilichen Minister einen Vorstoß unternommen. Sie haben dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß sie eine schnelle Stellungnahme der Regierung über die Anpassung der Regierung an das Wahlergebnis für unumgänglich notwendig halten. Somit ist für Preußen mit einer baldigen Erledigung der Regierungsfrage zu rechnen, die ursprünglich bis zum Zusammenritt des Landtages in der Schwebe bleiben sollte.

## Hösch in Berlin

Berlin, 15. Dez. Der deutsche Botschafter in Paris v. Hösch ist in Berlin eingetroffen. Gegenüber einer Meldung des „Matin“, die die Reise des Herrn v. Hösch habe den Zweck, daß man in Deutschland Frankreichs Wünsche bezüglich der Bildung der neuen Reichsregierung kennen lerne (!), wird von den zuständigen Berliner Stellen mitgeteilt, daß die Reise Höschs in erster Linie durch die laufenden und sehr schwierigen Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich verursacht seien.

## Der Uebergang zur Reichsmark

Berlin, 15. Dez. Das Reichskabinett genehmigte auf Antrag des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, daß die bereiten Mittel der deutschen Rentenbank für eine Uebergangszeit bis zum 1. November 1925 durch Vermittlung einer Treuhänderstelle den landwirtschaftlichen Kreditinstituten überwiesen werden, um diese Mittel bis zur gefehlenden Eröffnung einer landwirtschaftlichen Kreditanstalt den dringenden Kreditbedarf der Landwirtschaft, wie dies im Rentenbankliquidierungsgezet vorgegeben, nutzbar zu machen. Die Verteilung der Kredite hat an diejenigen Kreditinstitute zu erfolgen, die in den infolge der Reichstagsauflösung verzögerten Gesegentwurf zum Geschäftsverkehr mit der Rentenbankkreditanstalt zugelassen waren. Nach einem von der Reichsregierung zu genehmigenden Verteilungsplan, sobald die landwirtschaftliche Kreditanstalt errichtet sein wird, geben die Mittel von der Treuhänderstelle auf die Kreditanstalt über. Der Gesegentwurf über die Errichtung der Kreditanstalt soll den gesetzgebenden Körperschaften alsbald vorgelegt werden.

## Frankreich und England Arm in Arm gegen Deutschland

London, 15. Dez. Nach einer Meldung des Londoner Berichterstatters der „Chicago Tribune“, habe die englische Regierung dem Standpunkt Frankreichs endgültig zugestimmt, daß Frankreichs Sicherheit am Rhein auch die Sicherheit Englands darstellt. Die Angelegenheit sei in allen Punkten vom Kriegs- und Marineministerium geprüft worden und ein Bericht hierüber dem Ausschuss für die Reichsverteidigung erstattet worden. Die Schlussfolgerungen dieses Berichts seien von der englischen Regierung angenommen worden. Auf Grund vorgenommener Untersuchungen über die französische Heeresstärke sei die französische Armee ausschließlich für Verteidigungszwecke am Rhein und für keine anderen Zwecke gebildet. Die neue englische Regierung erachte die französische Luftflotte nicht als eine Gefahr für England. Frankreich habe seine Heeresbestände nach englischer Anschauung sogar zu stark herabgesetzt. Bei Nichterfüllung der Artikel 40-43 des Versailler Vertrags durch Deutschland würden Frankreich und England dies als einen Kriegsgrund (!) betrachten.

## Der neue Vertragsbruch

London, 15. Dez. Nach dem „Daily Telegraph“ hat Chamberlain unlängst seiner letzten Reise nach Paris und Rom an Frankreich zwei wichtige Zugeständnisse gemacht, um sein Interesse an der Sicherheit Frankreichs zu beweisen. Das eine Zugeständnis bestehe darin, daß er sein Einverständnis mit der Ernennung eines Franzosen als Vorkonferenz für die beabsichtigte Völkerbunds-Kommission zur Ausübung der Militärüberwachung in Deutschland erklärt habe. Ferner habe Chamberlain zugestanden, daß die englischen Truppen aus der Kölner Zone nicht zurückgenommen werden sollten, so lange die Franzosen nicht aus dem Ruhrgebiet abgezogen seien, doch müsse dies in absehbarer Frist geschehen unter der Voraussetzung der Einhaltung legaler Formen und einer großzügigen und veröhnlichen Haltung Frankreichs gegenüber Deutschland.

## Die deutsch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen

Rom, 15. Dez. Die beiden Abordnungen für die deutsch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen haben in den letzten Tagen verschiedene Sitzungen abgehalten, während deren sie ihre beiderseitigen Ansichten über die Grundlagen austauschten, auf denen der Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zwischen beiden Staaten abgeschlossen werden kann. Nachdem festgestellt worden ist, daß grundsätzlich keine Meinungsverschiedenheiten hierüber bestehen, haben sie ihre Wünsche und

Vorschläge sowohl hinsichtlich des Vertragstextes als auch bezüglich der Grundzüge ausgetauscht. Beide Abordnungen haben sich vorbehalten, die Wünsche und Vorschläge der Gegenseite zu prüfen und sie in den folgenden Sitzungen zu erörtern, wobei mit der Besprechung des Vertragstextes begonnen werden soll.

### Die englische Außenpolitik

London, 15. Dez. Der morgen beginnenden Aussprache im Unterhaus über die Außenpolitik sieht die Presse mit größtem Interesse entgegen. Den Blättern zufolge wird erwartet, daß Chamberlain, der nach England zurückgekehrt ist, bei der Aussprache im Unterhaus eine Erklärung über den Charakter der Beziehungen mit Herriot und Mussolini über die zukünftigen Beziehungen zu Rußland und Ägypten abgeben wird. Lord Curzon wird am Dienstag eine Erklärung von grundlegender Bedeutung über Rußland unter besonderer Bezugnahme auf die Sowjethandelsmission in England und auf die bolschewistische Propaganda abgeben. — Laut „Sunday Times“ ist das Ergebnis des Besuchs Chamberlains in Paris und Rom eine festere Entente. Die Reise Chamberlains werde zweifellos zu einem freundschaftlicheren und engeren Zusammenwirken zwischen England, Frankreich und Italien bei dem politischen Wiederaufbau Europas führen.

### Amerikas Stellung zur Kriegsschuldenfrage.

Newport, 15. Dez. Nach einer Erklärung, die der Präsident Coolidge in der Frage der amerikanischen Kriegsschuldenforderungen gegenüber Deutschland abgegeben hat, vertritt die Regierung den Standpunkt, daß die Vereinigten Staaten zu Ansprüchen gegenüber Deutschland auf Grund des Dawesplanes berechtigt sind, ohne daß sie dem Haager Schiedsgericht unterbreitet werden müßten. Trotz der starken Beeinflussungsveruche Englands ist kein Wechsel in der amerikanischen Politik der auswärtigen Schulden eingetreten. Der Glaube des Präsidenten Coolidge an die europäische Anerkennung der Gleichstellung der Vereinigten Staaten in der Wiedergutmachungsfrage ist so stark, daß er aus dem diplomatischen Notenwechsel allein eine Regelung erwartet. Die Stellungnahme Coolidges zur alliierten Schuldenfrage ist die, daß es zwecklos wäre, eine solche Konferenz einzuberufen, weil sich der Kongreß die Autorität über die ausländischen Forderungen der Vereinigten Staaten vorbehalten werden müßten, daß sie ohne Herabsetzung beizulegen werden müßten. Man steht in Washington dem englischen Einwand fremdlich gegenüber, wonach Frankreich seine Schulden an Amerika eher beiseite lassen sollte, als daß es seinen Verpflichtungen gegenüber Frankreich nachkomme.

## Württemberg

Stuttgart, 15. Dez. Todesfall. Die Hospitantin Johanna Kändler, eine in Kunstkreisen weithin bekannte Persönlichkeit, ist im Alter von 70 Jahren gestorben.

Besuch des württemb. Staatspräsidenten in Karlsruhe. Staatspräsident Bazille hatte sich am Sonntag, einer Einladung der badischen Regierung folgend, zur Teilnahme an der Thoma-Gedächtnisfeier und um gleichzeitig der badischen Regierung seinen Besuch abzustatten nach Karlsruhe begeben.

Wechsel in der Führung der 5. Division. Generalleutnant Reinhardt, Kommandeur der 5. Division, wird ab 1. Januar zum Oberbefehlshaber der Gruppe 2 ernannt. An seine Stelle tritt Generalleutnant von Haffe, Kommandeur der 2. Kavalleriedivision.

Gegen Schwarz-rot-gold. Nach einem im Offizier-Berein Stuttgart von Generalleutnant a. D. Landauer erstatteten Bericht über Aufgeben und Ziele des Offizierbunds vertritt sich die Mitgliedschaft im Offizier-Berein unter seinen Umständen mit der Zugehörigkeit zu der Organisation des Reichsbanners Schwarz-rot-gold.

Aufnahme ins Ehrenbuch. Dr. Eßner und Dr. Dürr wurden ins Ehrenbuch der Stadt Stuttgart aufgenommen.

Abbruch der alten Bahnhofsvorhalle. Die Vorhalle des alten Bahnhofs, die bekanntlich von hohem architektonischem Wert ist, wird jetzt abgebrochen. — Der Gemeinderat hat den Rechtsrat Dr. Elsas zum Personalberichterstatter und Vorstand des Städt. Personalamts bestellt.

Erwerbslosenfürsorge. Die Lage des Arbeitsmarkts hat sich in Stuttgart in der vergangenen Woche, an der Zahl der unterstützten Erwerbslosen gemessen, weiter verbessert. Diese

detrug am 2. Dez. 375 männliche und 29 weibliche Personen und am 9. Dez. 355 männliche und 27 weibliche, zusammen 382 Erwerbslose.

Aufwertung. Die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei haben im Landtag folgenden Antrag eingebracht: Das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung alsbald dahin zu wirken, daß die am 31. Dez. 1924 ablaufenden Ausschlußfristen der Aufwertungsverordnung (Dritten Steuernotverordnung) bis zum 1. April 1925 erstreckt werden.

Rückzahlung der Kartoffelbarlehen. Die Frist für die Rückzahlung der Kartoffelbarlehen ist bis zum 1. Juli 1925 mit der Maßgabe verlängert worden, daß die monatlich abzuziehenden Teilbeträge, der längeren Abzahlungszeit entsprechend, herabzusetzen sind, soweit von den einzelnen Darlehensnehmern nicht ausdrücklich höhere Abzüge gewünscht werden oder nicht besondere Verhältnisse (z. B. Dienstausschritt) solche nötig machen.

### Aus dem Lande

Weiler, O. Schorndorf, 15. Dez. Ortsvorsteherwahl. Zum Ortsvorsteher unserer Gemeinde wurde Schultheiß Zipperle-Schorndorf gewählt.

Tübingen, 15. Dez. Besuch der Universität. Die Universität wird im laufenden Winterhalbjahr von 2045 Studierenden, darunter 146 weiblichen, besucht. Hieron sind 1180 Württemberger, 768 Angehörige anderer deutscher Länder, 67 Auslandsdeutsche, 30 Ausländer. Außerdem sind 63 Personen, darunter 25 weibliche, als Hörer zugelassen.

Reutlingen, 15. Dez. Tödlicher Unfall. Der 27 Jahre alte Bierführer Michael Glas kam beim Bierabladen, als die Pferde des Bierwagens hochgingen, zu Fall und erlitt tödliche Verletzungen.

Schweningen, 15. Dez. Die Abteilung Taschenuhrenmontage bei Th. E. Haller befindet sich wegen Lohnstreitigkeiten im Streik.

Heilbronn, 15. Dez. Ein Christbaum für alle. Inmitten der Freitreppe des hiesigen Rathauses war in den letzten zwei Jahren jeweils von Weihnachten bis Neujahr ein großer Christbaum aufgestellt, der jeden Abend eine ganze Stunde im Glanze seiner Lichter für die den Marktplatz Kopf an Kopf anfüllende Menge erstrahlte. Unter dem Baum sangen alle Befangene, darunter die Weingärtner, die Bäcker und die Turner. Posaunen, Violinen und Gitarren erklangen, unvorbereitet stellte sich einmal ein „armer Handwerksbursche“ neben dem Christbaum auf und las der Menge die Weihnachtsgeschichte vor. An Sylvester erklangen weisevolle Massenhörner unter dem Baum.

Nedarf'm, 15. Dez. Eisenbahnunfall. Gestern früh entgleiste beim Kraftwerk die Salzwärtsbahn. Die Maschine liegt beim Kraftwerk auf dem Boden. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt.

Hall, 15. Dez. Abmangel. Zur Frage der Poteßigung am Abmangel der vier Kraftpostlinien des Bezirks wurde der Bezirksrat ermächtigt, mit der Oberpostdirektion wegen der Ausgleichung des Ueberflusses und des Abmangels, sowie wegen des Fahrplans Verhandlungen aufzunehmen.

Aalen, 15. Dez. Jugendamt. Weich zeitgemäße und gesonderte Einrichtung unsere Jugendämter sind, zeigt ein Auszug aus dem dritten Geschäftsbericht des Jugendamtes Aalen-Neresheim. Ueber 940 Kinder unterstanden dessen Amtsvormundschaft. In 388 Fällen wurde mit seiner Hilfe die Unterhaltungspflicht geregelt und gebessert. In 15 Fällen wurde Fürsorgeerziehung beantragt. Ebenso günstig wirkte das Jugendamt bei Fällen der Jugendgerichtshilfe. Heroorragend war seine Hilfe für leibliche Fürsorge: 5000 Hausbesuche der Fürsorgefrauen, 580 Mütterberatungen, Versorgung und Betrauung von über 300 Ruhrkinder im Sommer 1923, Brothilfe an 950 Kinder, Soldaten mit darauffolgender Speisung, Lese- und Spielen an 40 Kinder, Verabfolgung von Zucker, Weizen, Wäsche, Trockenmilch usw. an Kinder aus bedürftigen Familien, Beiträge an Kleinkinderpflegen usw.

Lippach, O. Ellwangen, 15. Dez. Eingemeindung. Viele Bürger von Beerhalten, Forst und Vogel und Hundshöhe haben den Antrag gestellt, daß diese drei Teilgemeinden, die bis jetzt zur Gesamtgemeinde Lauchheim gehören, aber

jetzt schon die hiesige Schule besuchen, von Lauchheim losgelöst und der hiesigen Gemeinde zugeteilt zu werden. Ebenso tragen sich die Einwohner von Berg, Gemeinde Balbern, mit dem Gedanken des Anschlusses an Lippach.

Heidenheim, 15. Dez. Zur Ausgleichung des ungedeckten Abmangels im Haushaltpian der Stadtpflege beantragte der Gemeinderat eine Zuweisung aus dem Ausgleichsstock beim Ministerium in Höhe von 250 000 M.

Ulm, 15. Dez. Versuchter Raub. Das Schöffengericht hat den 40 Jahre alten ledigen Tagelöhner Joseph Hepp von Ertingen O. A. Niedlingen, der auf der Straße eine 21 Jahre alte Wirtstochter überfallen und ihr die Handtasche entriß, die er dann aber wieder wegworf, weil sie nur ein Gebetsbuch enthielt, wegen versuchten Raubs zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Mietingen, O. Laupheim, 15. Dez. Einbruch. Im Sägewerk wurde eingebrochen und ein Goldschmuck, altes Silbergeld, Hahnenkämme usw. entwendet. Der Landjäger ermittelte als Täter einen jüngeren Burtschen von hier.

Beckenweiler, O. Ravensburg, 15. Dez. Pferdodieb. Die das ganze Gockergäu unsicher machenden Pferdodiebe drangen auch in den Pferdestall der Witwe Roth hier ein. Ein Pferd wurde losgebunden und aufgezäumt. Während die Diebe schon die Türe öffneten, wurden sie vom Dienstknecht noch rechtzeitig bemerkt. Zur Alarm des Knechtes suchten die Diebe, ihre Beute zurücklassend, das Weite und verschwanden im Dunkel der Nacht.

Von der bayrischen Grenze, 15. Dez. Es ist nichts so fein gesponnen... 1913 wurde in Donauwörth ein Mord an einem Viehhändler verübt, der nicht aufgeklärt werden konnte. Nun hat einer der Beteiligten auf dem Sterbebett ein Geständnis abgelegt, daß er, sein verstorbenen Herr und dessen Frau gemeinsam die Tat verübten. Es handelt sich um den 64 jährigen Viehhändler Baruch Preßburger, der damals einem Raubmord zum Opfer gefallen ist. Unter Anklage steht die vermittelte Südbauer von Donauwörth, nunmehrige Königsdorfer.

## Baden

Karlsruhe, 15. Dez. Die am 15. Okt. 24 fälligen Grund- und Gewerbesteuerbeträge für landwirtschaftliches Grund- und Betriebsvermögen sind in den als Notgebote anerkannten Teilen Badens vom badischen Finanzministerium ohne Antrag bis auf weiteres gestundet worden. Die Grund- und Gewerbesteuerbeträge, welche auf 15. Dez. fällig waren, werden ebenfalls bis auf weiteres gestundet.

Das Hauptverfahren im sog. Hagenschieß-Prozess ist nunmehr eröffnet worden, und der Prozess wird zu Beginn des nächsten Jahres vor dem hiesigen Großen Schöffengericht zur Verhandlung kommen. Die Anklage richtet sich gegen Untreue und Befehdung gegen den Ingenieur Honnef, Direktor E. Abele, Architekt Hugo Vetterl, Kaufmann Wilhelm Grieger, Hans Württemberger und wegen Begünstigung gegen Kaufmann Lothar Mager in Heidelberg. Die Dauer des Prozesses dürfte etwa 14 Tage umfassen. Das von dem Sachverständigen Raby ausgearbeitete Gutachten umfaßt über 1800 Seiten.

Karlsruhe, 15. Dez. Am Sonntag vormittag fand in der Städtischen Festhalle die von der Badischen Regierung und von der Stadt Karlsruhe veranstaltete Thoma-Gedächtnisfeier statt. Der Saal war mit Schwarzwaldbarnen grün ausgeschmückt, von der Bühne herab grühten überlebensgroß die bekannten mitlen Jüge des Meisters, zu beiden Seiten lobernden Flammen aus Opferschalen. Als Vertreter der Reichsregierung war Reichsminister Dr. Jarres erschienen. Die Schwester des Verstorbenen, Frä. Agathe Thoma, nahm ebenfalls mit ihren Angehörigen an der Feier teil. Die Gedächtnisrede hielt Geh. Hofrat Dr. Carl Neumann von der Universität Heidelberg. — Dann kam Hans Thoma selbst zum Wort durch Vortrag seiner schlichten ergreifenden Verse von Staatschauspieler von der Trent und einer Vertonung seiner Dichtung: „Ich sag nun bald der Welt ade“, von Franz Philipp. Die Kantate „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“, ließ die Gedächtnisfeier ausklingen.

Pforzheim, 15. Dez. Ein zehn Jahre alter Schüler verwickelte sich in einen hinter einem Lastkraftwagen hersehenden, 30—40 Meter langen Telephondraht und wurde so etwa 100 Meter weit geschleift. Der Knabe erlitt erhebliche Verletzungen.

Heidelberg, 15. Dez. Zwei gefährliche Burtschen, der erst

## Der Karnidelbaron

Humoristischer Roman von Fritz Gauher

Durch diese Kiefern zuckelten die feisten Braunen gerade dahin. Georg Eberty hatte an dem vorhistorischen Tuchauschlag der „Arche“ zur Genüge herumstudiert und sich im großen und ganzen damit abgefunden, daß er in diesem Behälter reisen mußte. Nur die Schöße seines empfindlichen grauen Rockes hütelte er noch ängstlich, sah überhaupt ziemlich vorsichtig auf dem äußersten Rande des morschen Posters und wünschte ungeduldig, ans Ziel zu kommen. Gelangweilt blickte er ab und zu durch das Fenster, das er wegen der in dem Wagen herrschenden Ruffigkeit gleich beim Beginn der Fahrt herabgelassen hatte, in die Landschaft und war von ihrer stillen Eintönigkeit nicht sonderlich erbaut.

Diese einödrige Landschaft wies aber nun plötzlich tausendfaches Leben auf. Ueberall, wohin man sehen mochte, erblickte man die Bettern Kampes, wie sie durch die Kiefern tiefen, Kapriolen schossen, Haken schlügen, drollige Männchen machten und der Staatskutschke Krepenbüßls neugierig und furchtlos entgegenstehen, als quäle man sich nur deshalb durch den tiefen Sand, um den Karnideln des Herrn von Bessenthin ein Extravergnügen und eine kleine Abwechslung zu bereiten.

So wunderbar groß hatte sich der Amtsrichter ihre Zahl denn doch nicht vorgestellt. Er schüttelte den Kopf und murmelte ein überraschtes „Unglaublich!“

Selbst Herr Johannes und Jakob Briem, die doch das alles nicht zum erstenmale sahen, wunderten sich aufs neue. Und Jakob konnte sich nicht enthalten, zu bemerken: „Diese Verdrücktheit ist wirklich verrückt!“ Und der Herr Sekretär nickte zu solcher Weisheit melancholisch und lächelnd trübe.

Auch auf Sandwegen kommt man endlich ans Ziel. Der Amtsrichter, der zuletzt wie teilnahmslos vor sich hingebrielt hatte, fuhr ordentlich erschrocken auf, als unter ihm plötzlich ein Klapperndes, ratterndes Geräusch anhub. Er sah, daß man bereits über das holprige und buckige Pflaster des Krachtwiger Wulshofes fuhr, und atmete erleichtert auf.

Das alte Herrenhaus, eins jener Gebäude, die schon in ihrem Aeußeren das Feudale, sich streng gegen die Lernwelt

Abschließende verraten und trotzig und kühn in das Land schauen, sei es auch noch so sandig und schlack, lag reizvoll auf drei Seiten von allen, jetzt leise die Knospen öffnenden Linden umrahmt, rechte sich breit und maffig in die maubhauchgelegnete Aprilluft und ließ sich vor dem schiefergedeckten runden Schloßthurm überragen, als wäre er sein machtvoller Beschützer.

Eine junge Dame lustwandelte unter den Linden. Ihr leicht nach vorn geneigtes Haupt war unbedeckt, und die Sonne hatte Gelegenheit, rötliche, zuckende Lichter in dem vollen, kastanienbraunen Haar aufzukommen zu lassen.

Eberty mußte beim Anblick der stolzen, schlanken Schönheit an die Göttin Freia denken, die segnend über die frühlingshoffende Erde schritt, die heiligen Haine grüßte und die Menschen beglückte...

Ein rafendes Donnerwetter von einem der Fenster her rüttelte ihn jäh aus seinem poetischen Vergleiche. „Willst du blödsinniger Kerl wohl mehr links halten!“ schrie einer. „Links, du Kameel, links! Du fährst mir ja meine Rasentanten zum Deibel! Der Geier eins, noch mehr links!“

Eberty neigte sich zur Seite und erblickte den Freiherrn, der zornesrot am Fenster stand und Jakob Priems Fahrkunst korrigierte.

Die „Göttin Freia“, des Fluchenden Nebliche Tochter, kam dem Blütenhagener Befährt, das nun glücklich hielt, lächelnd entgegen.

Eberty stand schon neben dem Schläge und grüßte zu dem Freiherrn hinauf.

„n Tag, lieber Herr Amtsrichter... Ist das ein blödsinniger Kerl! Gestern hat er mir mit seinem Ochsenwagen zwei Karnideln togefahren, und heute läßt er seine fetten Elefanten auf dem schönen grünen Rasen runtrampeln. Kerl, stier nich nicht so blödsinnig an! Ich sage dich sofort mit deinem Sammetkragen vom Hofe, wenn du noch zu grinsen wagst... Lore, der Amtsrichter! Mach' die Horns!... Na, und Sie können nun auch runtertreiben, Adomeit, oder sind Sie schon angebacken? Ein Wunder war's nicht auf diesem dreckigen Schinderkarran... Du, Kerl, Briem, fährst nach den Ställen rüber. Aber wehe, krümmt du mir einen Grashalm!...“

Endlich war Woff von Bessenthin am Ende. Eberty hatte inzwischen schon Lore begrüßt, und Herr Johannes bewies, daß er nicht „angebacken“ war.

„Na, dann nur gleich erst das Geschäft, Herr Amtsrichter, wenn ich bitten darf. Papier und Tinte warten bereits. Vore, du führst den Herrn Amtsrichter und den Adomeit gleich in mein Zimmer.“

Dann verschwand der Zornesrote vom Fenster. Man stieg die breite Freitreppe hinan, Lore neben Eberty gehend, Adomeit gebückt und schleppend folgend.

Ein großer, dämmriger Flur, wunderbar geschmückt. Die Wände zeigten ausgestopfte Kaninchen in allen möglichen Stellungen und Größen. Hier Gruppen bildend, dort in einzelnen Exemplaren das Auge ergötend. Und keine von allen mit lödlichem Blei erlegt oder in wässrigen Schlingen und Fallen gefangen. Solcher Verbrechen war man in Krachtwig nicht fähig. Alle diese Odlen aus dem Geschlecht derer, so Kager heißen, mit den glühenden Masaugen und dem torfgesüllten Leib waren als tote, an Gebrechen und insolge Alters oder eisiger Kälte Verendete, weitem auf der Feldmark liebevoll aufgefunden und in das Schloß getragen worden, wo sie der Krachtwiger kunstvoll ausgestopft hatte.

Das erzählte Lore dem verwundert um sich blickenden Amtsrichter, ohne Verlegenheit, frisch und fröhlich, als wenn das mit den Karnideln gar nicht anders sein dürfte.

Und Eberty dachte bedauernd, scheu ihr schönes Gesicht streifend: „Sie scheint leider Gottes auch nicht mehr ganz normal zu sein.“ Denn daß ihr Vater das war, stand bei ihm als festeste Gewisheit.

Er wurde in dieser Ueberzeugung noch bestärkt, als er dem Freiherrn in dessen Zimmer zunächst allein gegenüber saß. Lore hatte sich bis auf später verabschiedet, und Herr Johannes mußte in einem Vorraum warten.

Ein derartiges Zimmer hatte Eberty in seinem Leben noch nicht gesehen. Das mit dem Flur mochte ja noch gehen. Aber was er hier nun erblickte, überstieg denn doch die Grenzen des Möglichen: die Tapete wies ein Karnidelmuster auf, die Decke war mit Karnideln bunt bemalt, und der Fußboden hatte Vinoleumbelag mit einem Karnideinmuster. An den Wänden hingen Bilder in unübersehbarer Zahl, die alle die wunderbarsten Kaninchenstilleben darstellten. Eberty wurde es ganz schwindlig, er wußte nicht mehr, wo er hinsehen sollte, und fühlte sich verurteilt zu schreien: „Barmherzigkeit, das halte ich nicht aus! Ich will fort!“

(Fortsetzung folgt)



jüngst vom Mannheimer Gericht mit Zuchthaus bestrafte Tagelöhner Johann Hirt und der Arbeiter Friedrich Weislein wurden wegen einer Reihe von Einbruchdiebstählen von dem hiesigen Schöffengericht zu zwei Jahren Zuchthaus bzw. zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

**Mannheim, 15. Dez.** Ein schwerer Unglücksfall hat sich in Ludwigshafen auf dem Viadukt auf dem nördlichen Stadtteil ereignet. Ein 24-jähriger verheirateter Tagelöhner, der sein neun Monate altes Kind auf dem Arm trug, erlitt plötzlich einen epileptischen Anfall und das Kind fiel über das Geländer auf den zweiten Bahnsteig und trug schwere Verletzungen davon.

In der Nacht zum Samstag entstand in einer Wirtschaft nach einem Wortwechsel eine größere Schlägerei, wobei ein 25-jähriger Burche aus Ludwigshafen einen Pistolenschuß abfeuerte, ohne jedoch jemand zu treffen. Darauf drangen mehrere Personen auf den Burchen ein und mißhandelten ihn derauf, daß er schwerverletzt ins Krankenhaus überführt werden mußte.

In der Verhandlung vor dem Schwurgericht Mannheim gegen den 21-jährigen Separatisten Oswald Hermann aus Budow bei Berlin wurde der Angeklagte wegen des Versuchs, den Staatsanwalt Niekel in Mannheim zu ermorden, zu 5 Jahren Zuchthaus, Verlust der Ehrenrechte und dauernder Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Am Sonnabend nachmittag wurden Fußgänger auf der Rheinbrücke, die verkehrtlich auf den Fußgängerweg in den Bereich des französischen Postens geraten waren, von diesem mit dem Gewehrholben heruntergeschoben. Eine Frau geriet hierbei vor einen anfahrenen Straßenbahnwagen, der jedoch glücklicherweise von dem Wagenführer rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte. Männer und Frauen wurden ferner von französischen Wachmannschaften, die vor ihrem Unterkunftsraum standen, mit Fauststößen und Stößen bedacht.

**Mühlhausen, Amt Engen, 15. Dez.** Hier brach in dem Haus des Mühlenseligers Franz Hubenschmid Feuer aus, das das Gebäude vollkommen vernichtete. Die Brandursache steht noch nicht fest.

**Nöhringen bei Engen, 15. Dez.** Durch Feuer sind Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Johann Vobr völlig zerstört worden. Nur mit Mühe konnte der Viehbestand gerettet werden. Das Feuer soll durch Kurzschluß entstanden sein.

**Erbach bei Offenburg, 15. Dez.** Der nahezu 70-jährige Witwer Georg Panther von Bottenau wurde bei Engerswald tot aufgefunden. Man nimmt an, daß der alte Mann auf dem Heimweg von Rüdigen überfallen ausruhen wollte und dann erstochen ist.

**Vom Schwarzwald, 15. Dez.** Wiedererwachen des Bergmannslebens. Eigenartiger Unfall. Bei wieder in Betrieb gesetzte Schwerspatgrube „Klara“ auf dem Schwarzenberg nördlich von Wolfach beschäftigt bereits 55 Arbeiter. In der Grube „Herrenlegen“ bei Schappach sind 25 Arbeiter eingestellt. Man hofft, schon in der nächsten Zeit in der Grube „Herrenlegen“ auf den früher ausgebeuteten alten Stollen zu kommen, um dann einen lohnenden Abbau vorzuführen. Die Bevölkerung des oberen Wolfstales hat aus der Wiedereröffnung der Bergwerksbetriebe Verdienstmöglichkeiten erhalten, die sie mit Freuden begrüßt. — Im Walde mit Holzfällen bei Engen Arbeiter ein Stamm durch; er sauste den Berg hinunter, fuhr in das Anwesen des Severin Bollmer in Fischerbach oben hinein und unten wieder hinaus. Die gerade beim Besper sitzenden Bewohner sollen nicht schlecht erschrocken sein.

## Soziales.

Wildbad, 16. Dez. 1924.

Aus der Sitzung des Gemeinderats vom 15. Dezember.

Die Sitzung begann nach 1/3 Uhr. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung: „Verhandlung mit dem Schwäb. Siedlungsverein wegen Siedlungsbauten.“ Daß dieses Thema in der Bevölkerung Wildbads ein lebhaftes Interesse findet, bewies die Anwesenheit von etwa 70 Zuhörern, die im Saale verteilt saßen oder standen.

Der Vorsitzende, Herr Stadtschultheiß Böhner, gedachte eingangs der Sitzung des früheren Badekommissars Freiherrn von Gemmingen-Guttenberg-Bonsfeld, der in der Nacht vom Freitag auf Samstag in Calmbach nach langer Krankheit verschieden ist und gestern daselbst feierlich beerdigt wurde. Als Vertreter der Stadt Wildbad nahmen an der Beerdigung teil die Herren Gemeinderäte Riefer und Bopp. Ersterer legte namens der Stadt Wildbad einen prachtvollen Kranz am Grabe nieder, desgleichen namens des württ. Finanzministeriums Herr Medizinalrat Dr. Schöber. Die Wildbader Badediener ließen es sich nicht nehmen, den Sarg ihres einstigen Vorgesetzten vom Friedhofportal nach dem Grabe zu tragen. Der Militär- und Kriegerverein Calmbach, dem sich auch Angehörige des Wildbader Vereins angeschlossen hatten, feuerte den dreifachen Ehrensalut ab, während die schneidige Calmbacher Musikkapelle den König-Karl-Marsch, den Lieblingsmarsch des Verstorbenen, spielte. Am Trauerhaus sang der Liederkreis Calmbach das Lied „Was Gott tut, das ist wohlgetan“, dem er am Grabe noch zwei weitere Chöre folgen ließ. Der Verstorbene ward in Generalsuniform mit Orden und Ehrenzeichen aufgebahrt. Es war eine imposante Trauerfeier, die verdient, an dieser Stelle registriert zu werden.

Der Vorsitzende, Herr Stadtschultheiß Böhner, feierte die Verdienste des Verstorbenen um Bad und Stadt in wichtiger Zeitperiode während 18 Jahren und betonte, daß Freiherr von Gemmingen allezeit das Wohl und Heil der Stadt Wildbads sehr am Herzen gelegen habe. Er forderte die Anwesenden auf, sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Söhnen zu erheben, was bereitwillig geschah.

Nunmehr auf die Tagesordnung eingehend, schilderte der Vorsitzende, was bisher hier zur Bekämpfung der Wohnungsnot geschehen ist, daß dies aber noch lange nicht ausreichend und daher der Anschluß an den Württemberg. Siedlungsverein, dessen Vertreter heute im Saal anwesend seien, um die nötigen Auskünfte zu geben.

Herr Dr. Gehring, dem der Vorsitzende nunmehr das Wort erteilte, klärte die Anwesenden in längeren Ausführungen über Wesen, Zweck und Bedeutung der verschiedenen Arten von Baugenossenschaften gründlich auf und bezeichnete als beste Form für Siedlungsvereine die „Gen. mit beschränkter Haftung“. Dieselbe entspreche hauptsächlich allen rechtlichen Anforderungen und Sicherheiten für

zu gründende Siedlungsvereine. Der Referent, selbst ein erfahrener Jurist und früherer Rechtsanwalt, verdiente sich reichlich den Dank der Versammlung für seine erschöpfenden Aufklärungen, den der Vorsitzende auch zum Ausdruck brachte und nunmehr dem zweiten Referenten, Herrn Regierungsbaumeister Riß, das Wort erteilte. Dieser behandelte mehr die praktischen Gesichtspunkte der Siedlungsfrage, indem er zeigte, wie man billig, gut und praktisch eine Siedlung erstellt. Seiner Meinung nach sei für die Wildbader Siedlung, deren Gelände vorzüglich geeignet sei, das System der Reihenhäuser den andern Systemen vorzuziehen. (Schluß folgt.)

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Das Gefallenen-Denkmal der Stadt München.** Am Sonntag wurde in München ein Denkmal für die Gefallenen der bayer. Landeshauptstadt vor dem Armeemuseum im Hofgarten feierlich enthüllt. An der Feier nahmen u. a. Kronprinz Rupprecht, das gesamte Staatsministerium, Landtagspräsident Königsbauer mit Vertretern des Landtags, ferner Vertreter der städtischen Behörden usw. teil.

**Auf einer Autofahrt erschossen.** In Koblenz wurde der Eisenbahnschaffner Friedrich Schuch aus Sinzig erschossen aufgefunden. Der Verhaftete, Kaufmann W. aus Hommel, gestand, Schuch auf einer Autofahrt von Sinzig nach Koblenz im Verlaufe von Streitigkeiten über intime Beziehungen, die W. mit der Frau des Ermordeten unterhielt, getötet zu haben. Auch die Frau des Getöteten wurde verhaftet.

**Unter die Räder.** Auf dem Bahnhof Würzelen bei Aachen wurden zwei Mädchen von 16 und 17 Jahren, die auf dem Geleise stehend auf den Zug warteten, von diesem überfahren. Sie hatten kein Herannahen infolge dichten Nebels nicht bemerkt. Den Mädchen wurden beide Beine abgefahren. Sie erlitten außerdem Schädelbrüche und schwere innere Verletzungen, denen sie im Krankenhaus erlagen. — Auf dem Bahnhof Roetgen stieg ein 18-jähriger junger Mann vorzeitig aus dem Zuge. Er geriet unter die Räder, die ihm beide Beine abfuhrten. Er starb auf dem Weg zum Krankenhaus.

**Schwerer Unglücksfall beim Milchholen.** Auf dem Gut Kunzendorf (Kreis Neurode) explodierte gerade zu der Zeit, als zahlreiche Kinder und Erwachsene zur Abholung von Milch auf dem Hofe weilten, der Kessel eines Kartoffeldampfers. Ein Mann wurde sofort getötet und acht Kinder wurden so schwer verletzt, daß bei einigen ernste Lebensgefahr besteht. Man nimmt an, daß mit der Kohle ein Explosivkörper in die Feuerung gelangt ist.

**Eingeäscherte Textilfabrik.** In der Niederlausitz ist ein Teil der Textilfabrik W. Blüthen u. Söhne niedergebrannt. Die Weberei und das Maschinenhaus konnten gerettet werden. Infolge des Brandes wird die Belegschaft von 200 Mann vorläufig beschäftigungslos. Die Hälfte wird nach Wiederaufbau des Klopffabrikates in einigen Wochen wieder arbeiten können. Man vermutet Brandstiftung. Personen kamen nicht zu Schaden.

**Feuer in einer Pulverfabrik.** In der Pulverfabrik Eisenhütte Kunigunde bei Goslar brach Feuer aus, wodurch ein Gebäude vollständig ausbrannte. Drei Arbeiter trugen schwere Brandwunden davon, denen sie im Laufe der Nacht erlagen.

**Der Merianierfälscher und sein Diener.** Die weiteren Ermittlungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß der Wertpapierfälscher Dr. Höllcher, gegen den bereits mehrere Strafverfahren schweben, Hand in Hand mit seinem Diener Bierguth gearbeitet hat. In allen Prozessen, die Höllcher im Laufe dieses Jahres zu führen hatte, trat Bierguth immer als Entlastungszeuge für Höllcher auf. Unter anderem steht Höllcher unter dem dringenden Verdacht, seinen Diener verleitet zu haben, als Zeuge in einer Wertpapierdiebstahlsaffäre aufzutreten, um ihn selbst zu entlasten und einen Unschuldigen zur Verurteilung zu bringen.

**Blutiger Aufstand in Albanien.** Nach einer Meldung aus Albanien ist ein Aufstand ausgebrochen. Gegenwärtig finden bei Fiusa und bei Tomalets blutige Kämpfe statt. An der Spitze der Aufständischen steht Barzakar Josi. Die albanische Regierung beauftragte Batram Isur mit der Niederwerfung des Aufstandes und mit der Bildung neuer Legionen von Freiwilligen.

**Der Haarmann-Prozess.** Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wurde in die Vernehmung über den Fall Hennies eingetreten, in dem Haarmann, Grans und Witkowski schwer belastet sind. Haarmann schwärzte, daß er eines Morgens in seinem Zimmer, in dem sich Witkowski und Grans aufgehalten hätten, eine Leiche gefunden habe. Ob es sich um Hennies gehandelt habe, wisse er nicht, doch könne er ganz bestimmt sagen, daß er in jenem Falle die Leiche nicht vor-

genommen habe. Ob Grans und Witkowski Anzug oder Schuhe des Hennies mitgenommen hätten, könne er nicht mehr sagen; jedenfalls sei ein Mantel hängen geblieben, den er Frau Engels geschenkt habe und der später von Grans mitgenommen worden sei. Der Mantel wurde von der Mutter Hennies als der ihres Sohnes wiedererkannt. Es folgte dann die Vernehmung Witkowskis, der alles bestritt und die Aussagen Haarmanns als Rauehaft Haarmanns bezeichnet. Auf Vorhalt des Vorsitzenden blieb Haarmann jedoch bei seiner Aussage.

**Der Arbeitsmarkt im Reich.** In der Zeit von Mitte bis Ende November hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 427 000 auf 436 000, d. h. um etwas über 2 v. H. zugenommen. Die Zunahme erstreckt sich ausschließlich auf die männlichen Hauptunterstützungsempfänger, während die weiblichen noch eine kleine Abnahme zeigen. Die Zahl der Unterstützten zu Ende November kommt ziemlich genau derjenigen zu Anfang des Monats gleich. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterhaltsberechtigten Angehörigen von Hauptunterstützungsempfängern) hat sich ähnlich verhalten. Die Entwicklung entspricht im ganzen der Jahreszeit.

## Allerlei

**Jahrtausendfeier des Rheinlandes.** Aus Anlaß der Jahrtausendfeier des Rheinlandes wird die Stadt Düsseldorf im Juni 1925 in der Zeit vom 8. bis 13. Juni eine wirtschaftswissenschaftliche Woche veranstalten, der eine Reuter- und Musikwoche folgen wird.

**Das Hauptverkehrsbehindernis.** Die Pariser Verkehrsbehindernisse fördern manchmal auch nette Sachen zutage. So verlangte jetzt ein Stadtoberhaupt, es müßten die Besitzer von Fuhrwerken, die durch Pferde gezogen werden, eine Fahrprüfung und einen Befähigungsschein nachweisen können. Denn diese Vehikel bildeten jetzt das Hauptverkehrsbehindernis. Bisher wurden aber Prüfungen und Scheine nur von Automobilbesitzern verlangt. Man sieht, wie im Laufe der Zeiten alles sich dreht.

**Die ungedulden Telephonteilnehmer.** Diese gibt's nur in Amerika. Bei uns kommt so etwas nicht vor. Zwei Bewohner von Orange, New Jersey, verklagten die Telephongesellschaft ihrer Stadt auf Schadenersatz von 700 000 Dollar, weil die Zentrale den Ruf nach der Feuerwehr erst 10 Minuten später weitergegeben hatte, als verlangt wurde. Durch diese Verzögerung brannte den zwei Bürgern das Haus und das Magazin bis auf den Grund nieder, behaupten sie. Wenn wir jedesmal, wo uns aus Langsamkeit und Falschhörigkeit der Damen an der Strippe, Schaden erwächst, klagen wollten, wäre das Telephon schon längst Pleite. Aber wir sind ja zur Geduld erzogen... wenigstens was das Telephon betrifft.

**Fabrikarbeit mit Musik.** Von der Einführung der Musik in die Fabriken verspricht sich der englische Fabrikarzt Dr. James Robertson eine bedeutende Steigerung und Verbesserung der Arbeit. „Die Musik muß denselben Rhythmus haben, wie die Maschinen, die in der Fabrik laufen“, erklärt er. Dadurch wird die Stimmung der Arbeiter in günstigster Weise beeinflusst, ihre Arbeitsfreude erhöht und ihre Leistungen gesteigert werden. Es hat dieselbe Wirkung wie die Militärmusik auf die Soldaten. Die Musik soll nicht dauernd spielen, sondern sie muß in jeder Arbeitsstunde auf 5 bis 8 Minuten eingeschaltet sein, denn gerade dieser Wechsel ruft die gute Wirkung hervor. Der Gedanke ist ja nicht neu, denn seit Urzeiten gibt es Arbeitsgefänge, durch die sich die Arbeitenden ihre Tätigkeit unterhaltamer und erprießlicher gestalten.

**Die Bevölkerungsziffer der europäischen Hauptstädte.** In den Bevölkerungsziffern der europäischen Hauptstädte sind seit dem Kriege nicht unwesentliche Verschiebungen eingetreten. Die westlichen Hauptstädte, Paris, London, Madrid, Rom, Berlin, haben außer dem normalen Bevölkerungszuwachs keine Veränderung ihrer Einwohnerzahl erlitten. Im Osten jedoch sind erhebliche Veränderungen eingetreten. Prag, das im Jahre 1910 225 000 Einwohner hatte, hat heute 676 000. Athen ist von 167 000 auf nahezu 300 000 gestiegen. Einen kleinen Zuwachs hat Budapest erhalten: von 800 000 auf 926 000. Einen Rückgang der Einwohnerzahl dagegen hat Wien zu verzeichnen. Es ist von über 2 Mill. auf 1 841 000 zurückgegangen. Petersburg nun gar hat von seinen 2 Millionen Einwohnern nur 706 000 behalten, Moskau von seinen 1 480 000 Einwohnern 1 028 000.

## Sport

Das Länderspiel gegen die Schweiz.

Das auf dem Sportklubplatz zum Anstrag gelangte und unentschieden 1:1 (0:1) endete, übertrug alle sportlichen Ereignisse dieses Sonntags. Etwa 20 000 Zuschauer aus dem ganzen Reich und aus der Schweiz verfolgten den scharf und hart durchgeführten Kampf, der in der 27. Minute der vorzüglich zusammenspielenden Schweizer Mannschaft durch den Center Mittelstürmer Dietrich die Führung brachte. Die deutsche Nationalmannschaft enttäuschte in der ersten Halbzeit, namentlich der Sturm war zu langsam und zeigte zu wenig Durchschlagskraft. Nach der Pause änderte sich dies. Die Deutschen bedrängten andauernd das Tor der Schweizer und erzielten in der 27. Minute durch Einköpfen des Halbsinken Harder (Hamburg), den verdienten Ausgleich. — Den Schweizern wurde mittags auf dem Marktplatz durch die Stuttgarter Stadtverwaltung ein herzlich Empfang zuteil, bei dem Oberbürgermeister Dr. Laatschlocher auch der Schweizer Bruderkreis im Krieg und in der Nachkriegszeit dankbar gedachte.

In Württemberg fanden aus Anlaß des Länderspiels keine Verbandsspiele statt und in Baden gingen nur einige Kreisligaspiele mit folgenden Ergebnissen vor sich:

Brühlgen — Birkenfeld 4:0; VfR Pforzheim — FVg. Bruchsal 1:0; Union Brühlgen — Germania Pforzheim 3:2; Rastatt — Phönix Karlsruhe 3:2; Niederbühl — Germania Durach 0:2; Baden-Baden — Rebl 1:2; SpVgg. Freiburg — Offenburg 2:3; Friedlingen — FV. Lahr 2:4; Lörrach — Sportfreunde Freiburg 2:0.

## Das Wetter

Der Luftwinkel im Westen ist weiter drangerückt. Unter seinem Einfluß ist für Mittwoch und Donnerstag bedecktes, mäßig kaltes und auch zu Niederschlägen geneigtes (in Höhenlagen Schnee) Wetter zu erwarten.

## Letzte Nachrichten

Der Rücktritt der Reichsregierung

Berlin, 15. Dez. Der Reichskanzler Dr. Marx überbrachte heute nachmittag 4.30 Uhr dem Reichspräsidenten die Rücktrittserklärung der Reichsregierung. Der Reichspräsident nahm die Rücktrittserklärung entgegen, beauftragte aber gleichzeitig den Reichskanzler Dr. Marx und die bisherige Reichsregierung mit der einstweiligen Weiterführung der Geschäfte.

**Märchen-Erzählungen.** Am Mittwoch finden wiederum für die Wildbader Kinder vom vollendeten 5. Lebensjahr an im ehemaligen Lebensmittellager Märchen-Erzählungen statt. Der Vorstand des Allg. Bildungsvereins teilt mit, daß fortan der Raum schon um 4<sup>1/4</sup> Uhr (9<sup>1/2</sup>) geöffnet wird, daß er aber auf die Minute um 5 Uhr geschlossen sein muß, um weiteren Ueberfüllungen vorzubeugen. Nach Weihnachten erhalten sämtliche Schulen

für deren untere und für die mittleren Klassen je eine einständige Märchenerzählung noch besonders. —W—

Eine schöne Sitte ist es, sich zu Weihnachten gegenseitig zu beschenken. Gar manchem wird es aber schwer, das Richtige zu wählen. Biel soll es nicht kosten und doch Freude machen. Da greife man zum Nützlichen. Hierzu darf man mit Recht Maggi's beliebte Erzeugnisse rechnen: Maggi's Würste, Maggi's Suppen in Würfeln

und Maggi's Fleischbrühwürfel. Jedes dieser Produkte verleiht in seiner Art die Vorzüge praktischer Verwendbarkeit, Güte und Billigkeit.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Durlacher Gröhner-Nähmaschinenfabrik (Vertretung und Niederlage bei Karl Tubach jr., Engtalstraße) bei, auf das wir unsere Leser aufmerksam machen.

**Deutscher Bauarbeiter-Verein**  
Ortsgruppe Wildbad.

Am Mittwoch, den 17. Dezember, abends 8 Uhr im Gasthaus zur „Silberburg“

**Mitglieder-Versammlung.**

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.  
Der Vorstand.

**Café Winkler.**  
Morgen Mittwoch



**Mekelsuppe**

**Union-Brifetts**

sind eingetroffen und nimmt Bestellungen noch entgegen  
Karl Tubach, Telefon 62.

Unserem erst im vorigen Jahr verstorbenen Vater ist nun auch unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

**Marie Kleinlogel,**  
geb. Schönleber

im 76. Jahre ihres Lebens im Tode nachgefolgt. Sie ist an den Folgen eines Schlaganfalles am 13. Dez. sanft verschieden.

Um stille Teilnahme bitten

- Prof. Dr. Ing. A. Kleinlogel, Darmstadt, mit Frau Else, geb. Henninger;
  - Margarete Engelhart, geb. Kleinlogel, mit Gatten Oberstl. C. Engelhart, Heilbronn;
  - Clara Fild, geb. Kleinlogel, mit Gatten Dr. H. Fild, Allmendingen;
  - Sophie Gasterstädt We., geb. Schönleber, Gröditz i. Sa.; sowie 8 Enkelkinder.
- Ulm, 13. Dezember 1924.

**Bekanntmachung**  
wegen Abgabe von Umsatzsteuererklärungen für 1924.

Gemäß § 35 des Umsatzsteuergesetzes haben die Umsatzsteuerpflichtigen innerhalb des Monats Januar 1925 eine Steuererklärung über die Umsätze des Kalenderjahres 1924 abzugeben. Das gilt sowohl für die zur allgemeinen Umsatzsteuer Pflichtigen, wie für die zur erhöhten Umsatzsteuer Pflichtigen, sofern der Veranlagungsabschnitt für sie das Kalenderjahr ist. Es gilt auch für diejenigen zur erhöhten Umsatzsteuer Pflichtigen, für die der Veranlagungsabschnitt kürzer als ein Kalenderjahr ist, soweit sie für die Veranlagungsabschnitte des Kalenderjahres 1924 Steuererklärungen noch nicht abgegeben haben und noch nicht veranlagt sind.

Die Umsatzsteuerpflichtigen im Bezirk des Finanzamts Neuenbürg werden hierdurch aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen bis spätestens 31. Januar 1925 bei dem unterzeichneten Finanzamt schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Zur Erleichterung des Veranlagungsverfahrens wird bestimmt:

1. Die Angehörigen der Land- und Forstwirtschaft sowie des Gartenbaues werden bis auf weiteres für die Umsätze aus diesen Betrieben — wozu auch die landwirtschaftlichen Nebenbetriebe gehören — von der Pflicht zur Abgabe von Steuererklärungen entbunden.
2. Auch die sonstigen Steuerpflichtigen (Gewerbetreibende, Angehörige freier Berufe usw.) brauchen eine Steuererklärung von sich aus nicht abzugeben, wenn sie auf Grund sorgfältiger Prüfung nach bestem Wissen und Gewissen die Ueberzeugung erlangen, daß die Summe der Voranmeldungen, die sie über ihre Umsätze des Kalenderjahres 1924 abgegeben haben, und die Summe der geleisteten Vorauszahlungen ihren tatsächlichen steuerpflichtigen Umsätzen im Kalenderjahr 1924 entspricht.

Vordrucke zur Steuererklärung werden bei dem unterzeichneten Finanzamt kostenlos abgegeben.

Nach Ablauf des Monats Januar kann denjenigen Umsatzsteuerpflichtigen, die eine Steuererklärung nicht abgegeben haben, nach dem Ermessen des Finanzamts ein Vordruck zur Umsatzsteuererklärung zur Ausfüllung binnen 2 Wochen übersandt werden. Die Einreichung der Erklärung kann durch — erforderlichenfalls zu wiederholende — Geldstrafen bis zu je 5000 R.-M. erzwungen werden; Umwandlung in Haft ist zulässig. Das Gesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wesentlich unrichtige Angaben macht oder sonst vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erschleicht, mit Geld- und Freiheitsstrafen; der Versuch ist strafbar. Bei verspäteter Einreichung einer vom Finanzamt angeforderten Umsatzsteuererklärung ist das Finanzamt berechtigt, einen Zuschlag bis 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuern aufzuerlegen.

Neuenbürg, den 12. Dezember 1924.

Finanzamt.



**Fußball-Verein**  
Wildbad  
vereinigter Fußball- und Sport-Verein

Am Samstag, den 20. Dezember findet in der Stadt. Festhalle unsere

**Weihnachts-Feier**

statt. Die verehrlichen Ehren- und passiven Mitglieder, sowie die Angehörigen unserer gefallenen Mitglieder nebst Freunde und Gönner unserer Sache werden mit ihren Familien-Angehörigen freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Saaloöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
Programme an der Kasse.

Jedes Mitglied, das seinen Beitrag für das laufende Jahr voll entrichtet hat, erhält an der Kasse weitere 2 Eintrittskarten nur für Angehörige ausgehändig.

Freiwillige Gaben zur Verlosung werden vom Vorstand und im Lokal „Alte Linde“ entgegen genommen.

Eintritt für Nichtmitglieder M. 1.—

**Gänse! Hasen!**

Bestellungen auf

**Weihnachts-Gänse**

sowie

**Hasen, Rehe und Hirsche**

nimmt entgegen

Adolf Blumenthal.

Ein Wunschzettel für den Weihnachtsmann enthält nicht selten das Verlangen nach einem

**Photo-Apparat.**

Gibt es denn ein idealeres Geschenk, als einen photographischen Apparat, mit dem das, was das Auge erschaut, im Bilde festgehalten werden kann? Suchen Sie deshalb die Drogerie auf; Sie werden das finden, womit Sie Menschenherzen erfreuen können.

Drogerie A. & W. Schmit.

**Die Festfreude erhöht ein guter Braten!**

Prima pommersche und bayrische

**Gänse**

von 6—12 Pfd., hauptsächlich im Gewicht von 8—10 Pfd.

Preis pro Pfund Mk. 1.20.

Die Gänse sind prima Mastgänse, frisch geschlachtet und sauber gerupft. Der Versand erfolgt ab 20. d. Mts. franko per Post oder Expreß. Verpackung unberechnet in Spankörben nur gegen Voreinsendung des entsprechenden Betrages. (Am besten und sichersten durch Zahlkarte auf Postscheckkonto Nr. 141 856 Frankfurt a. M.) Bestellen Sie sofort!

Prompte Zusendung wird garantiert!

**E. Geilenkirchen Ww., Frankfurt a. M.**  
Unterlindau 86.

**2-3000 Mk.**

lang oder kurzfristig, auf ein Anwesen bei 25 % Zins sofort gesucht.

Angebote unter D 444 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Ca. 42 ar

**Ufer**

hat zu verpachten  
Karl Bott, b. d. Linde.

**Kaufe**  
Hauslumpen und Altpapier zu den höchsten Tagespreisen.  
Fr. Kehler.

**ff. Holsteiner Käse.**

Filsterer Nr. 78 Bg. Roter Tafelkäse 20 Pfg. Tafelkäse (Ziegenkäse) 24 Pfg. Deutscher Käse (rote Riegel) 24 Pfg. Alles per Pfund einschließlich Verpackung in Postpaket frei Haus Nachnahme. Für gute, reelle Ware wird garantiert. Eigene Postabfertigung im Hause.  
Ludwig Geufert, Käsefabrik Bargteheide/Holstein.

**Turn-Verein**  
Wildbad.

Heute abend  
**Pyramiden.**  
Bollfähiges und pünktliches Erscheinen erwartet der Turnwart.

Schöne Auswahl  
**Notenständer**

und  
**Wäschetruben,**

aus la. Pebbigröhr, eingetroffen bei  
Wilhelm Treiber,  
Korbmacher.

Frisch eingetroffen:  
Schöne

**Drangen**

per Stück 10 Pfg.  
sowie

vollkernige, helle  
**Walnüsse**

per Pfund 70 Pfg.  
Großmanns Delikatessegeschäft.

Gefochter  
**Schinten**

im Aufschnitt.

Bender & Söhne.

**Schwäbischer Merkur**

erscheint ab 1. Januar mit  
Abend- und Morgenblatt

wieder zweimal täglich!

**Musik-Verein Wildbad.**

Am Sonntag, den 21. Dezember 1924 findet im Hotel „Alte Linde“ unsere diesjährige

**Weihnachtsfeier**

verbunden mit Theaterstücken und Musikvorträgen statt, wozu wir unsere passiven und aktiven Mitglieder mit Familienangehörigen freundlichst einladen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Anfang 7 Uhr.

Freiwillige Gaben werden entgegengenommen bei Vorstand Kallfah.

Der Ausschuß.

Mittwoch 4<sup>1/4</sup> Uhr  
Weihnachts-  
**Märchen**  
Kind 5 Pfennig.  
Pkt. 5 Uhr wird die  
Türe geschlossen.  
Allg. Bildungs-Verein.

**Bade-Ofen**

mit Gasheizung zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Sie sparen Geld!**

Verlangen Sie sofort gegen Einsendung von 10 Pfg. in Briefmarken ausführl. Katalog über

**Fahrräder**

1 Jahr Garantie **68** Mk.  
von an

**Nähmaschinen**

5 Jahre Garantie **98** Mk.  
von an

**Gummi**

**Zubehörteile**

**EMIL LEVY**

Sildesheim 187.

Verfand nur geg. Nachnahme